

# Swiss – Libyan Art Project

www.swiss-libyan-art-project.info

LIBYEN: EIN LAND DER ZEICHEN  
Jörg Mollet, Solothurn      Aurel Schmidt, Basel

Bericht 2006/07 für die  
Schweizerische Botschaft, Tripolis  
Schweizerische Unesco-Kommission  
Sponsoren

## Inhalt:

- 1. Neue Ausgangslage zum 2. Aufenthalt 2006**
- 2. Tripolis, Kontakte zu Behörden und Künstlern**
- 3. Interkulturelle Kontakte**
- 4. Expedition 06, Dokumentation Felszeichnungen**
- 5. Auswertung – Webseite 06/07**
- 6. Weiterführungen 07/08**
- 7. Dank**



TEXT UND FOTOS:  
JÖRG MOLLET, SOLOTHURN, 2007



## 1. Neue Ausgangslage zum 2. Aufenthalt, 2006

Zur Evaluation einer zweiten Expedition, vorgesehen im Februar 2006, treffen sich Ernesto Oeschger (Intragna), Jörg Mollet (Solothurn) und Aurel Schmidt (Basel) mehrere Male durchs Jahr, um das weitere Vorgehen festzulegen.

Inzwischen liegen auch **Auswertungen der ersten Expedition** von 2005 vor, an der Aurel Schmidt aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen konnte. Die 2005 gemachten Fotografien der Felszeichnungen, wissenschaftlichen Umzeichnungen und **Freistellungen - mit Schwerpunkt beim Grosswild** - überzeugen. Nach wie vor sind wir begeistert von der Formkraft und individuellen Gestaltung der Felszeichnungen im Messak-Gebiet Libyens.

Wir entscheiden uns, die wichtigsten Fakten auf einer eigenen Projekt-Webseite: [www.swiss-libyan-art-project.info](http://www.swiss-libyan-art-project.info) für Interessierte und weitere Sponsoren zu veröffentlichen. Annatina Graf, Solothurn übernahm erfreulicherweise diese Arbeit unentgeltlich im Sinne einer Projektunterstützung.

Bei der fortschreitenden Realisierung einer zweiten Expedition stellt sich dann allerdings heraus, dass Ernesto Oeschger ohne eine Bewilligung des archäologischen Departementes in Tripolis für die Abrieb-Arbeiten am Fels, auf eine Beteiligung verzichten will. Die geforderten Abklärungen an der Universität in Rom und bei Professor Mori, scheinen zudem unsicher und langwierig. Denn Rom nimmt in der Archäologie Libyens schon von Gesetzes wegen eine Sonderstellung ein.

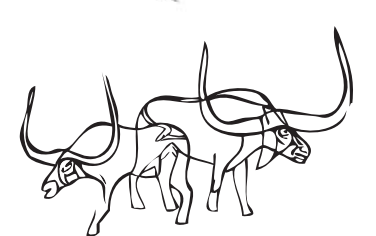
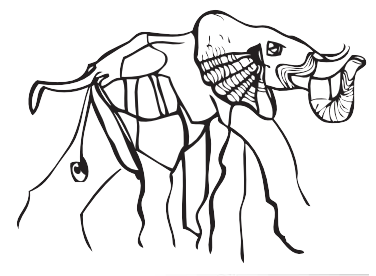
Aurel Schmidt und Jörg Mollet halten am Vorhaben fest. Das Gelingen des transkulturellen Projektes hängt nur bedingt von der Methode der Frottage ab. Andere Methoden und die Besuche bei Künstlern in Tripolis rechtfertigen die Weiterführung des Projektes.

Auf eine ergänzende 1:1 Dokumentation der Felszeichnungen durch Ernesto Oeschger, müssen wir allerdings schweren Herzens verzichten..!

## 2. Tripolis – Kontakte zu Behörden und Künstlern: 19.2. -17.3.2006

Nach Ankunft in Tripolis zur 2. Expedition, am 19. Februar 2006 stellen wir fest, dass Marc Sahli von der Schweizerischen Botschaft unsern Besuch bestens vorbereitet hat.

Schon am zweiten Abend sind wir für einen Empfang eingeladen, um KünstlerInnen und Experten für unsere Anliegen zu treffen. Weitere Begegnungen sind für die folgenden Tage geplant. Wir erhalten einen Einblick in die aktuellen Problemstellungen. So haben wir zum Beispiel feststellen müssen, dass bei der Restrukturierung der Medina die Märkte der schwarzen Zuwanderer zerstört wurden (Bild Titelseite). Die Coiffeur-Salons wurden geschlossen.



Spannend sind die Ausführungen von Prof. Dr. Imad ad-Din Ghanem von der Al-Fateh Universität zu Thema Toleranz und Fanatismus. Die differenzierte Beurteilung der **Arabischen Kultur in Geschichte und Gegenwart** ist für uns aufschlussreich.

Da einige der Künstler zurzeit im Ausland weilen, verschieben wir die Atelierbesuche auf die Zeit nach der Expedition ins Messak-Gebiet. Mit dem Besuch der römischen Stätte Leptis Magna, der Villa Silin und des Nationalmuseums, in den folgenden Tagen, schaffen wir einen wichtigen Bezug zur Kulturgeschichte Libyens. (Siehe auch Webseite, Menu Galerie/Die Sprache der Zeichen zu verschiedenen Zeiten).

### 3. Interkulturelle Kontakte

Beim Art House finden wir über Dr. Khalifa Mehdawi die nötigen Angaben zur Koordination der Atelierbesuche. Es gelingt uns die Malerin und Schriftstellerin **Raja Bennagi**, den Maler und Schriftsteller **Redwan Abushwasha** und die beiden Maler **Salem Tamimi** und **Ali Abani** zu treffen und teilweise zu dokumentieren (Webseite Menu Galerie).

Besonders erwähnenswert ist, dass der Maler **Ali Ezouik**, der zur Zeit unseres Besuches für die Drucklegung seines Kataloges in Kairo weilt, im Herbst 07 in der **Galerie Anton Meier in Genf** ausstellen kann.

Das heisst für uns auch, dass die Spitzen der libyschen Kunst durchaus im internationalen Kontext mithalten können. Auf unserer Webseite, ist ein Einblick in diese Ausstellung möglich.

All diese Besuche, angeregt durch die UNESCO-KOMMISSION, waren jedes Mal spannend und herausfordernd. Von besonderem Interesse sind zudem jene Begegnungen mit einem Werk, wo es uns gelingt weitere Kontexte zu Alltag und Kulturgeschichte Libyens darzustellen, wie im Falle von Salem Tamimi mit den **Graffiti in der Medina**. Eine vorschnelle Deutung im Sinne eines Bezuges zu Tapies zum Beispiel machen wir nicht, denn durch die arabische Kalligraphie mit Quadrat und Diagonalkreuz, sind näher liegende Verbindungen offensichtlich.

### 4. Expedition 06, Dokumentation Felszeichnungen

Wegen eines ausserordentlichen Sandsturms können wir Tripolis am 24. Februar nicht per Flug verlassen. Die 800km Fahrt legen wir im Kleinbus zurück und erreichen Sebha am 25. Februar.

Bis wir Driver und Koch gefunden haben, die zudem englisch oder französisch sprechen, bedarf es besonderen Verhandlungsgeschicks. Da war doch alles schon fest abgemacht-? Doch unter den Mitfahrern haben wir Leute kennen gelernt, denen unsere Anliegen vertraut sind und die die örtliche Personalsituation gut beurteilen können – Glück gehabt -!



Die Suche nach dem örtlichen Guide, der uns zugesagt wurde, gelingt uns trotz Namen-, Ortskenntnis und Fotos nicht. Kurz vor Erreichen des Messak-Gebietes haben wir aber ein qualitativ ausgezeichnetes Team mit Fahrzeugen und Nahrungsmitteln beisammen-!

Am 26. Februar erreichen wir, ausgestattet mit den erforderlichen Bewilligungen, den Einstieg in unser erstes Tal – das Wadi Alamasse. In der Folge vermessen und fotografieren wir in zwölf Tälern **über 200**

**Felszeichnungen.** Auswahlkriterien sind unter den tausenden von Zeichnungen ihre besondere gestalterische Qualität, Formerfindung und Individualität. Der Schwerpunkt liegt diesmal bei den Menschen- und Maskendarstellungen, in der zweiten Feuchtperiode der Sahara nach 7'000 v.u.Z. (Rinderzeit).

Im letzten Jahr standen die frühesten, bis 12'000 Jahr alten Grosswilddarstellungen im Zentrum.

Da leuchtet uns eine unbekannte nomadische Kultur auf, die ihresgleichen sucht -!

Besonders stolz sind wir auf wohl eigene Erstfunde, von kleinen skizzenhaften Gravuren, auf der Hamada entlang des Wadi Meseknan. In der Fachliteratur sind diese jedenfalls nicht zu finden – die Jagdunfall- und Opferszenen (siehe Webseite Album Menschendarstellung).

Eine wichtige Feststellung gibt es zum Wadi Taleschout zu machen (siehe auch Webseite Hinweise zur Dokumentation). Den Tuareg ist die in der Fachliteratur auftauchende Bezeichnung „Wadi Tidoua“ (= Wadi Taleshout) unbekannt. Das kann zu schwerwiegenden Irrtümern führen. Wir halten uns an die Karten von Van Albada, Bruxelles.

Die von uns besuchten Täler seien hier in der Reihenfolge unseres Besuches noch aufgeführt:

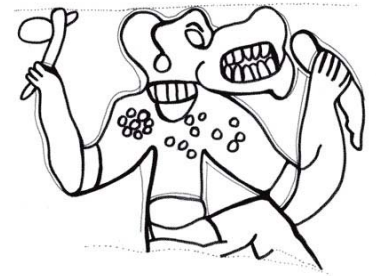
Wadi Alamasse,  
Wadi Einessnis,  
Wadi Bedis,  
Wadi In Erahar,  
Wadi Takabort Kabort,  
Wadi Imrawen (2x),  
Wadi Tilwa,  
Wadi Taleschout (Tidoua),  
Wadi Tin Sharuma,  
Wadi In Hagarin,  
Wadi Meseknan,  
Wadi Tiksatn (Oued Haleb)

## 5. Auswertung – Webseite 06/07

Die erzielten Ergebnisse beim Aufenthalt in Tripolis aber auch die Feldarbeit bei unserer zweiten Expedition, dürfen wir als Erfolg bezeichnen. Die Mithilfe der Schweizerischen Botschaft und das verständnisvolle und gut qualifizierte Team im Messak-Gebiet waren dabei massgebend. Kleinere und grössere Pannen und gesundheitliche Probleme – Benzinversorgung und Hitzeschlag – konnten glücklicherweise behoben werden.



Überraschende Ergebnisse zeigten sich allerdings erst in der Auswertungsphase, als die Umzeichnungen und Freistellungen die Motive klar hervortreten liessen. Mit der fortschreitenden Auswertung von über hundert Felszeichnungen wurde die **Einmaligkeit der Darstellung besonders im Figürlichen** sichtbar. Für die Mitarbeit konnte Gergana Mantscheva, Solothurn, gewonnen werden. Besonders interessant sind die computerunterstützten Aufklappungen und Rekonstruktionen.



Die vorgesehenen Schwerpunkte (Menschen- und Maskendarstellungen der Rinderzeit) haben wir mit überraschend guten und genügend Beispielen belegt, um allfällige Aussagen auch von Drittpersonen zu unterstützen.



Von einer vorzeitigen Buchpublikation sind wir mehr und mehr abgerückt in der Meinung, dass für die Wertschätzung und damit auch den Schutz der Felszeichnungen eine Kenntnisnahme weit über das Fachpublikum hinaus notwendig sei.

Eine datenbankbasierte Webseite, das heisst also eine Neufassung unserer ersten Webseite, schien für unsere Ziele immer wichtiger. Die sprachliche Ergänzung um Englisch und Arabisch ist aus verschiedenen Gründen dringender denn je. Michel Mast von floatform, Solothurn, hat unser Projekt mit Rat und Tat unterstützt.



Der **Absicht eines Kulturaustauschs** mittels Internet sind wir in der Folge unserer Weiterarbeit immer näher gerückt. Diese Form scheint uns auch für die Vermittlung der Arbeit von Kunstschaffenden von Tripolis nach Europa adäquat.

2006 und 2007 haben wir alle Kraft dafür eingesetzt, um die Dokumentation und die Website mit ihren vielfältigen Bezügen zu vervollständigen.

## 6. Weiterführungen 07/08

Als erstes wäre da die dritte und wohl vorerst abschliessende Expedition vom Februar 2008 zu nennen. Einerseits mit der Erfassung eines ganzen Tales (Wadi Alamasse), denn mit den Autos sind nie alle Stellen von der Hamada her erreichbar. Zudem streben wir einen Vergleich von den Felszeichnungen zu den Felsmalereien des Akakus-Gebietes an.



Was die Webseite anbelangt suchen wir weitere raum – zeitliche Verbindungen und Bildvergleiche von der Prähistorie bis in die Gegenwart und umgekehrt (!). Genannt sei zum Beispiel der Bezug der Rinderzeit der Sahara zur Alpenkultur. Diese transkulturelle Methode führt vor allem im Bildvergleich zu überraschenden Ergebnissen und zeigt den Menschen seit der Frühzeit als gestaltendes und schöpferisches Individuum.



## 7. Dank

Unser spezieller Dank gebührt der Schweizerischen Botschaft in Tripolis, den KünstlerInnen und Experten, die unserem Vorhaben zum Durchbruch verhalfen:

**Dr. Markus Peter**, Botschafter, Tripolis (jetzt Islamabad)

**Marc Sahli**, Schweizerische Botschaft, Tripolis

**Dr. Khalifa Mehdawi**, Art House, Tripolis

**Prof. Dr. Imad ad-Din Ghanem**, Historical Department  
Al-Fateh University, Tripolis

**Ali Abani**, visual artist, Tripolis

**Redwan Abushwasha**, visual artist and writer, Tripolis

**Raga Bennagi**, visual artist and writer, Tripolis

**Salem Tamimi**, visual artist, Tripolis

**Anton Meier**, Galerist, Genf

**Annatina Graf**, Webdesign, Solothurn

**Gergana Mantscheva**, wissenschaftliche Zeichnung,  
Solothurn

**Michel Mast**, floatform, Programmierung und Gestaltung  
Webseite, Solothurn

